



# Bewertung von Bewirtschaftungseinschränkungen in Natura 2000-Gebieten

Bernd Wippel



# Gliederung

1. Was ist Natura 2000 - FFH?
2. Naturschutz in FFH-Gebieten
3. Managementpläne
4. Finanzielle Auswirkungen
5. Ausgleich für Beeinträchtigungen
6. Dialog Naturschutz und Waldbesitz

# 1. Was sind Natura 2000 und FFH

## Natura 2000, FFH, Vogelschutzrichtlinie

### NATURA 2000

Die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH) bildet zusammen mit der Richtlinie über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten das EU-weite Schutzgebietsnetz NATURA 2000.

### Ziel FFH

Ziel ist die Erhaltung bzw. Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes der Wald-Lebensraumtypen bzw. der Habitate der Arten

### Luxemburg

48 FFH-Gebiete

12 Vogelschutzgebiete

rund 18,1 % der Landesfläche

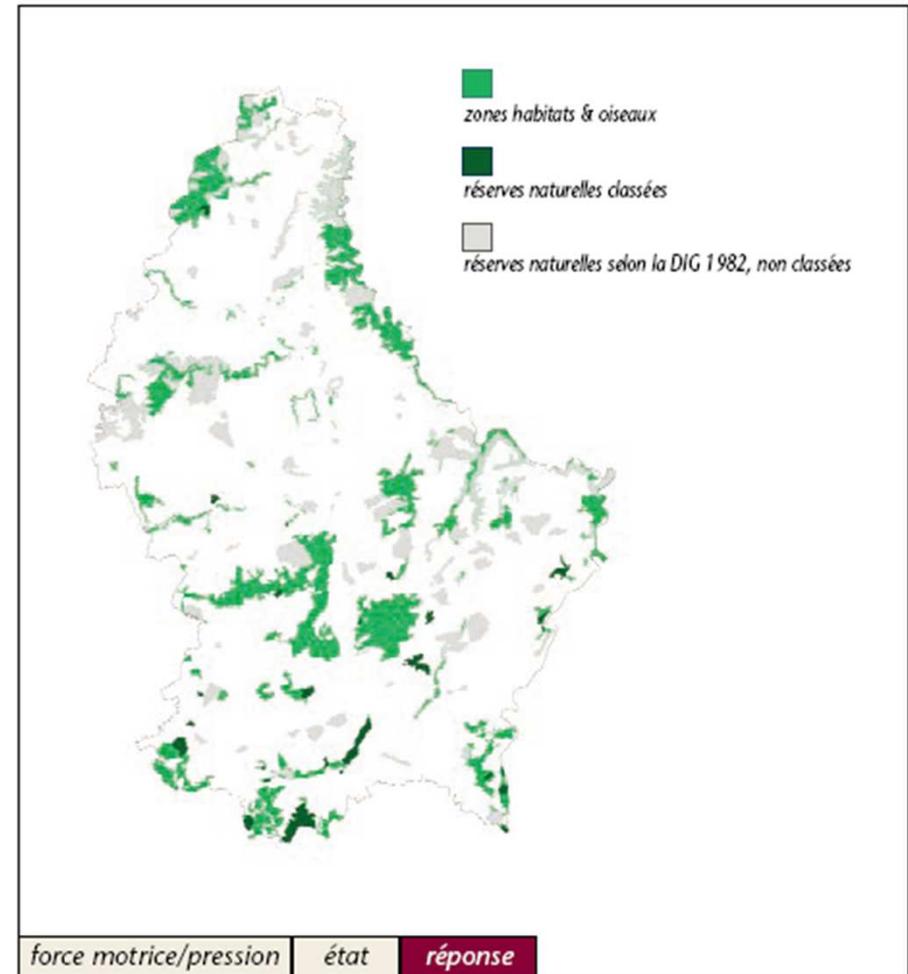


# 1. Was sind Natura 2000 und FFH

## Natura 2000 in Luxemburg

	Gesamt	Natura 2000
Landesfläche:	ca. 258.640 ha	ca. 41.500 ha
Waldfläche:	ca. 85.000 ha	ca. 28.600 ha
davon Bu-Wirtschaftswälder		ca. 50 %
Öffentlicher Wald:	44,8 %	?
Privatwald:	55,2 %	?
<b>Zum Vergleich RLP</b>		
Landesfläche:	ca. 2 Mio ha	ca. 260.000 ha
Waldfläche:	ca. 830.000 ha	ca. 200.000 ha
Öffentlicher Wald.	76 %	80 %
Privatwald:	24 %	20 %

## ZONES NATURELLES



Source : Ministère de l'Environnement

## 2. Naturschutz in FFH-Gebieten

### Ziel der Schutzgebietsausweisung

Ziel ist die Erhaltung bzw. Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes der Wald-Lebensraumtypen bzw. der Habitate der Arten



Grafiken & Bilder aus: Managementplan FFH-Gebiet 5931-371 "Daschendorfer Forst"

## 2. Naturschutz in FFH-Gebieten

### Myotis bechsteinii (Bechsteinfledermaus)

Grundlage für die langfristige Erhaltung der Bechsteinfledermaus in Natura 2000 Schutzgebieten ist der **Erhalt und die weitere Entwicklung alt- und totholzreicher Laub- und Mischwälder**. Besonders der Erhalt und die Förderung alter dickstämmiger Höhlenbäume erscheinen hierzu notwendig.



Bechsteinfledermaus

Grafiken & Bilder aus: Managementplan FFH-Gebiet 5931-371 "Daschendorfer Forst"

Foto: Günther Hahn

## 2. Naturschutz in FFH-Gebieten

### Forschungsergebnisse

"Pilze, Flechten, Moose, Schnecken, Käfer, Vögel und Säuger stellen rd. 11.000 Arten in den Wäldern Deutschlands. Von diesen Arten sind [...] zwischen 20 bis 50 % auf das Vorhandensein von Totholz angewiesen."

"Für Laubwälder (Buche, Eiche, Eichenhainbuchenwälder, Bergmischwälder) fordern Artenexperten dementsprechend Totholz mengen von 38 - 60 m<sup>3</sup>/ha [...]."

Quelle

Gerhard Schaber-Schoor (2008): Wie viel Totholz braucht der Wald – Ergebnisse einer Literaturrecherche als Grundlage für ein Alt-, Totholz- und Habitatbaumkonzept

## 2. Naturschutz in FFH-Gebieten

### Ergebnis

Die Lebensräume der schützenswerten Arten benötigen

- Alt- und Totholz  
(durch Nichtnutzung oder lange Produktionszeiträume)

und / oder

- ein gewisses Maß an "Zerstörung"  
(durch den übernutzenden oder pflegenden Menschen /  
durch Kalamitäten)

# 3. Managementplanung

Grand-Duché de Luxembourg  
Ministère de l'Environnement  
Administration des Eaux et Forêts,  
Service de la Conservation de la Nature

## Managementplan

für das Natura-2000 Schutzgebiet LU0001018  
„Tal der Mamer und der Eisch“



# 3. Managementplanung



Inhalt	Spezifizierung
Arten / Lebensraumtypen	Erhaltungszustand der LRT und Arten (Arteninventar, Habitatstrukturen, Beeinträchtigungen)
Vorkommen, Flächen	
Erhaltungszustand	
Veränderungen / Gefährdung	
Ziele	
Maßnahmen	
Leitbild	u.a. Fördermöglichkeiten, Vorschläge für die Umsetzung, Zuständigkeiten, Beteiligung der Öffentlichkeit
Kostenschätzung	z.B. Zuständigkeiten, Zeitraum, Vorgehen

# 3. Managementplanung

Inhalt	Spezifizierung
Arten / Lebensraumtypen	Erhaltungszustand der LRT und Arten (Arteninventar, Habitatstrukturen, Beeinträchtigungen)
Vorkommen, Flächen	
Erhaltungszustand	<b>Erfassung von Erhaltungszustand der Lebensraumtypen und Arten: Arteninventar, Habitatstruktur, Beeinträchtigung</b>
Veränderungen / Gefährdung	Maßnahmen, die zur Bewahrung (oder auch Wiederherstellung) des günstigen Erhaltungszustands zwingend nötig sind
Ziele	Aufwertung des Erhaltungszustands in eine bessere Bewertungsstufe
Maßnahmen	Entwicklungsmaßnahmen bezwecken eine Aufwertung in den höheren Erhaltungszustand (meist langfristig, nicht verpflichtend)
Leitbild	u.a. Fördermöglichkeiten, Vorschläge für die Umsetzung, Zuständigkeiten, Beteiligung der Öffentlichkeit
Kostenschätzung	z.B. Zuständigkeiten, Zeitraum, Vorgehen

# 3. Managementplanung

## Erhaltungszustand

Kriterium	Wertstufe	A	B	C
<b>Arteninventar</b> z.B. Gehölzarten, Krautschicht		Lebensraumtypisches Arteninventar vorhanden	<b>Lebensraumtyp. Arteninventar weitgehend vorhanden</b>	Lebensraumtypisches Arteninventar nur in Teilen vorhanden
<b>Habitatstrukturen</b> z.B. Biotopbäume, Totholz		Hervorragende Ausprägung	<b>Gute Ausprägung</b>	Mäßige bis durchschnittliche Ausprägung
<b>Beeinträchtigungen</b> z.B. Bodenschäden, Zerschneidung		Weitgehend nicht vorhanden	<b>Mäßig, ohne erhebliche Auswirkungen</b>	Stark bis sehr stark, deutliche Auswirkungen

# 3. Managementplanung

## Totholz (Beispiel für Habitatstrukturen)

Konkrete Ausgestaltung des Bewertungsschemas anhand des Beispiels "Liegendes und stehendes Totholz,,  
 Totholz: Länge  $\geq 2\text{m}$ , Durchmesser  $\geq 50\text{ cm}$  (Ei, Bu, Nadelholz)

Wertstufe	A			B		
Land / Bundesland	Luxemburg Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Brandenburg	Luxemburg Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Brandenburg
Totholz						
(Stück/ha oder $\text{m}^3/\text{ha}$ )	>3 St.	>10 $\text{m}^3$	>40 $\text{m}^3$	1-3 St.	3-10 $\text{m}^3$	21-40 $\text{m}^3$

# 3. Managementplanung

## Beispiel einer Bewertung

Managementplan: 'Tal der Mamer und der Eisch, 2006

Gemeinde: Lintgen

Ort: Gousselerbiereg

Fläche 3,4 ha

Kriterium	Unterkriterium	Wertstufe
Arteninventar		B
Struktur	Wuchsklassen	A
	Altholz	B
	Totholz	A
	Gesamtstruktur	A
Beeinträchtigungen		A
Gesamt		A

# 3. Managementplanung



Inhalt	Spezifizierung
Arten / Lebensraumtypen	Erhaltungszustand der LRT und Arten (Arteninventar, Habitatstrukturen, Beeinträchtigungen)
Vorkommen, Flächen	
Erhaltungszustand	<b>Erfassung von Erhaltungszustand der Lebensraumtypen und Arten: Arteninventar, Habitatstruktur, Beeinträchtigung</b> (Land / Leitbilder)
Veränderungen / Gefährdung	Maßnahmen, die zur <b>Bewahrung (oder auch Wiederherstellung)</b> des günstigen Erhaltungszustands zwingend nötig sind
Ziele	Aufwertung des Erhaltungszustands in eine bessere Bewertungsstufe
Maßnahmen	<b>Maßnahmen, die zur Bewahrung (oder auch Wiederherstellung) des günstigen Erhaltungszustands nötig sind.</b> (nicht verpflichtend)
Leitbild	u.a. Fördermöglichkeiten, Vorschläge für die Umsetzung, Zuständigkeiten, Beteiligung der Öffentlichkeit
Kostenschätzung	z.B. Zuständigkeiten, Zeitraum, Vorgehen

### 3. Managementplanung

#### Beispiel einer Bewertung

Managementplan 'Tal der Mamer und der Eisch, 2006

Gemeinde Lintgen

Ort: Gousselerbiereg

Fläche 3,4 ha

Kriterium	Unterkriterium	Wertstufe
Arteninventar		B
Struktur	Wuchsklassen	A
	Altholz	B
	Totholz	A
	Gesamtstruktur	A
Beeinträchtigungen		A
Gesamt		A

#### Maßnahmen:

**Altholzanteil erhöhen, Höhlenbäume erhalten, Nadelgehölze verringern**

### 3. Managementplanung

#### Auszug aus dem Managementplan Natura-2000-Gebiet: „Tal der Mamer und der Eisch (S.65 f):

Obwohl die einzelnen Teilflächen in der Endbewertung gute bis sehr gute Erhaltungszustände aufwiesen, zeigt die Detailanalyse noch einige Punkte, in denen Verbesserungen wünschenswert sind. Mängel ergaben sich bei der Bewertung der Teilflächen im wesentlichen in folgenden Punkten:

- bei einigen Teilflächen waren höhere Anteile nicht-lebensraumtypischer Fremdbaumarten (insbesondere Fichten, Douglasien u.a.) zu verzeichnen.
- Der Altbaumanteil lag bei den meisten Flächen im mittleren Bereich und sollte erhöht werden.
- Der Totholzanteil ist, was die ökologisch besonders wertvollen Starkholzanteile angeht, in vielen Flächen noch nicht ausreichend ausgebildet. Dies ist eine Folge der Waldbewirtschaftung, bei der im Buchenwald vorwiegend die starken Stämme entnommen werden.

Foto: Günther Hahn

# 3. Managementplanung



Inhalt	Spezifizierung
Arten / Lebensraumtypen	
Vorkommen, Flächen	
Erhaltungszustand	
Veränderungen / Gefährdung	
Ziele	
Maßnahmen	
Leitbild	Als Leitbild für die zukünftige Gesamtentwicklung wurde der Zustand angenommen, in dem die vorhandenen Lebensräume optimal entwickelt und zusätzliche Entwicklungspotenziale vollständig umgesetzt wären, d.h. ein „Idealzustand“ aus ökologischer Sicht.
Kostenschätzung	Erhalt eines Mindestmaßes an Alt- und Totholz; Verzicht auf Entnahme, Ausgleich der Erlösminderung (7 Euro/m <sup>3</sup> )

## Welche Verbindlichkeit gibt es für den Privatwald, die formulierten Maßnahmen im Plan de Gestion umzusetzen? (abgefragt, nicht rechtssicher)

- Privatwald:  
Die Umsetzung der Maßnahmen erfolgt auf freiwilliger Basis.  
(Maßnahmen für en Privatwald bestehen im Vertragsnaturschutz, im Flächentausch oder im Flächenkauf).
- Öffentlicher Wald:  
Übernahme der im Plan de Gestion formulierten Maßnahmen in die Forsteinrichtung (Richtlinien zur Forsteinrichtung vom 15.1.11).

# 4. Finanzielle Auswirkungen



## 4. Finanzielle Auswirkungen

### Ermittlung der Finanziellen Auswirkungen:

- Ergebnisse eines Forschungsprojektes von 2009 bis 2012)
- Untersuchung von 21 Forstbetrieben in sechs deutschen Bundesländern
- Ergebnisse beziehen sich auf Buchenwald-Lebensraumtypen (Waldmeister- und Hainsimsenbuchenwald)
- Drei Varianten betrachtet:
  - Status quo
  - Bewirtschaftung unter FFH-Bedingungen
  - Bewirtschaftung unter künftigem Betriebsziel



## 4. Finanzielle Auswirkungen

Auswirkung auf den Maßnahmenflächen	Betriebe
<b>Habitatbaumausweisung</b>	
Reduktion von Bewirtschaftungsfläche	20/21
Erhöhung der Holzerntekosten für Arbeitssicherheit	18/21
<b>Baumartenwahl</b>	
Kein Einbringen von Douglasie, Fichte und Eiche	15/21
Bekämpfung von Naturverjüngung	3/21
<b>Erhöhung der Umtriebszeit</b>	4/21
<b>Belassen von Totholz</b>	2/21
<b>Erhöhung der laufenden Verwaltungskosten</b>	19/21

## 4. Finanzielle Auswirkungen

### FFH-bedingte Veränderungen im Vergleich zum Status Quo

#### Mittelwert

#### Spannweite Mittelwerte

**Gesamteinschlag**

**-0,7 Efm/ha/a**

**0 bis -1,6 Efm/ha/a**

**Veränderung des  
Deckungsbeitrags ohne  
Verwaltungskosten**

**-31 €/ha/a**

**0 bis -72 €/ha/a**

**Veränderung des  
Deckungsbeitrags mit  
Verwaltungskosten**

**-40 €/ha/a**

**0 bis -180 €/ha/a**

## 5. Ausgleich für Beeinträchtigungen

Wie sehen FFH-spezifische Ausgleichsmaßnahmen aus?

# 5. Ausgleich für Beeinträchtigungen

## Wie sehen FFH-spezifische Ausgleichsmaßnahmen aus?

### Deutschland

#### Rheinland-Pfalz

Keine

#### Baden-Württemberg

50 Euro/ha pauschale Flächenförderung für Lebensraumtypflächen;  
ein Vertragsnaturschutzprogramm ist in Planung

#### Hessen

Vertragsnaturschutzprogramm für Kommunal- und Privatwald (Naturschutzfonds)

### Luxemburg (abgefragt, nicht vollständig)

Ausgleichszahlungen im Rahmen der Biodiversitätsverordnung  
„Life-Nature-Fond“ (Staat muss Projektträger sein)

„Europäischer Fond für regionale Entwicklung“ (EFRE) für Infrastrukturmaßnahmen  
in Natura 2000 Gebieten. (Artikel 4 Abs.4 & Artikel 5 Abs. 2b EFRE-Verordnung)

# Fazit

## **Ergebnis "FFH in Luxemburg"**

28.600 Hektar Wald befinden sich in Luxemburg in Natura 2000-Gebieten.

## **Ergebnis "Naturschutz"**

Dem Alt- und Totholz kommt eine zentrale Rolle zu.

## **Ergebnis "Managementpläne"**

In Managementplänen formulierte Maßnahmen führen zu Einschränkungen.

## **Ergebnis "Ökonomische Auswirkungen"**

Die Einschränkungen sind spürbar. (Studie: 0,7 Fm/ha/a; ca. 40 €/ha/a)

## **Ergebnis "Ausgleich"**

Ansätze FFH-spezifischer Ausgleichsmechanismen.

## 6. Dialog: Naturschutz und Waldbesitz

### Waldbesitzer

- Differenzieren in Maßnahmen ohne einschränkende Wirkung und Maßnahmen mit einschränkender Wirkung
- Akzeptanz, dass Privatwaldflächen Naturschutzrelevanz haben
- Gegen 'Übererfüllung' wehren.

### Naturschutz

- Akzeptanz, dass die Umsetzung von Schutzziele Einschränkungen nach sich zieht
- Forderung nach Schutz mit der Forderung nach Ausgleich verbinden
- Anerkennen, dass FFH-Gebiete ihre Ursache in einer naturschutzfachlich vorbildlichen Waldbewirtschaftung haben

## 6. Dialog: Naturschutz und Waldbesitz

### Verwaltung

- Managementpläne unter Einbeziehung der Waldbesitzer erstellen
- Managementpläne für den Waldbesitzer zugänglich machen
- Verbindlichkeit für den privaten Waldbesitzer klären
- Monitoring und dessen Folgen klären
- Einfache Ausgleichsregelungen schaffen

KONTAKT  
CONTACT  
CONTACTO



**UNIQUE forestry and land use GmbH**

Schnewlinstr. 10

79098 Freiburg, Germany

Tel: +49 - 761 20 85 34 - 0

Fax: +49 - 761 20 85 34 - 10

[unique@unique-landuse.de](mailto:unique@unique-landuse.de)

[www.unique-landuse.de](http://www.unique-landuse.de)